

40 Jahre im Naturkundemuseum

Sonderausstellung vom 20. Januar bis 3. März 2017

Im Januar 2017 jährte sich zum vierzigsten Mal mein Arbeitsbeginn am Naturkundemuseum Erfurt. Aus diesem Anlass gab man mir die Möglichkeit, eine kleine Sonderausstellung in den Räumen der ersten Etage zu gestalten.

Im ersten Raum wurden die frühen Jahre anhand eines Arbeitsplatzes mit noch vorhandenen alten Möbelstücken gestaltet und mit Präparaten der ersten Jahre dekoriert. Hervorzuheben war hierbei ein Habichtspräparat mit einer Taube in den Fängen aus den 1980er Jahren. Beide wurden zusammen tot in einem Büro mit durchschlagener Fensterscheibe gefunden und stellten damals eine präparatorische Herausforderung dar. Der Körper der Taube wurde paraffiniert. Eine Zeitschiene an der rechten Wandseite sollte dem Besucher zur Einleitung die wichtigsten Etappen und besondere Ereignisse, wie z. B. Dienstreisen, Sonderausstellungen und wichtige Begebenheiten, der 40 Arbeitsjahre verdeutlichen. Hierfür war es erforderlich, in alten Unterlagen

zu recherchieren und ehemalige Kollegen zu befragen. Der hintere Teil des ersten Ausstellungsraumes widmete sich der Baumplastik, der Fisch- und Vogelpräparation, sowie dem Modellbau.

Mein größtes Objekt in den 40 Arbeitsjahren stellt der Baum dar und war bis heute auch die größte Herausforderung und Verantwortung! Eine Originalform aus Silikonkautschuk der Museumseiche war noch in den Beständen des Museums vorhanden und wurde präsentiert. Arbeitsfotos ergänzten die Präsentation.

Im hinteren Teil des ersten Raumes wurde auf einem Monitor ein Film präsentiert, der in der Wendezeit für die TV-Abendsendung des „Sandmännchens“ gedreht wurde. Zu sehen ist die „Lebend-Abgusstechnik“ von Lurchen. Besser kann man diese Methode dem interessierten Betrachter nicht vermitteln. Rechts davon waren Fischabgüsse und Präparate zu sehen. Das auffälligste Objekt ist eine Dermoplastik eines 125 cm langen Hechtes. Er wurde von einem Angler aus einem Kieselsee in Stotternheim bei Erfurt gezogen. Im Gegensatz zu





meist aus Kunststoff bestehenden Fischabgüssen wurde für den Hecht die Originalhaut als Beleg verwendet.

Auf den Modellbau ging die Darstellung in einer Vitrine in der Raummitte ein. Es wurde ein Insektenmodell (Rüsselkäfer) und eine vergrößerte Weinbergschnecken-Plastik gezeigt, die für die Sonderausstellung „Harte Schale – weicher Kern“ angefertigt und auf der Weltmeisterschaft in Salzburg mit einer Roten Schleife geehrt wurde.

An einer Raumseite befanden sich in Großvitrinen die Dermoplastik eines Helmkasuars und das Präparat eines Ährenträgerpfaus. Den Helmkasuar habe ich damals noch persönlich in meiner Zeit als Tierpfleger (bis 1976) im Erfurter Zoo betreut.

Der zweite Raum wurde von Großpräparaten geprägt. Der Blickfang an der hinteren Wand waren ein Elchbulle aus dem Suhler Zoo und ein argentinischer Sumpfhirsch, dessen Haut und Gehörn wir von der Lehmittelfirma Schlüter als Geschenk erhielten. Der Sumpfhirsch ist eine Seltenheit in europäischen Museen. Ein einziges Weibchen existiert noch lebend im Tierpark Berlin, keine andere zoologische Einrichtung in Europa kann damit aufwarten. Vor der Präparation durfte ich mir das Tier in Berlin ansehen und es ausgiebig fotografieren.

Der Rundgang im Raum begann mit einer Vitrine, in der sich Kleinpräparate von Vögeln und Säugetieren befanden. Der Blick war ausgerichtet auf einen kleinen Greifvogel, der eine Wanderheuschrecke in seinem Fang hält. Es handelte sich um einen drosselgroßen Halsbandzwerghalbfalken aus Süd-Afrika, der zu den kleinsten Greifvögeln der Erde zählt.

Ein Schimpanse und ein Stummelaffe vertraten die Gruppe der Primaten. Ihre Präparation ist, bedingt durch die nackten Körperpartien, anspruchsvoll und erfordert viel Erfahrung im Umgang mit Tierhäuten und Materialien.

Nach den Primaten folgten einige Dermoplastiken von Großkatzen. Sibirischer Tiger, ein sprintender Geparde und ein auf einen Ast liegender Amur-Leopard sind seltene Vertreter dieser Tiergruppe und anspruchsvolle Arbeitsobjekte. Die Statik des Geparden verläuft über eine einzige Berührung vom Fuß zur Grundplatte durch einen Metallstab.

Die gegenüberliegende Seite des Raumes wurde den großen Reptilien gewidmet und zeigte einen Bindenwaran, einen Glatstirnkaiman aus dem Erfurter Zoo und eine Große Braune Erdschildkröte. Der Bindenwaran lebte über 15 Jahre im Terrarium unserer Dauerausstellung, zog dann in das Exotarium nach Oberhof und verstarb dort nach einigen Jahren.

Den Abschluss auf dieser Seite bildeten neun Großfotos aus meinem Arbeitsleben, die ich für „würdig“ hielt, gezeigt zu werden, meist Aufnahmen von Tieren oder von Reisen z. B. Namibia.

Abschließend möchte ich mich recht herzlich bei meinen Arbeitskollegen und den beiden Grafikerinnen Heike Hübler und Marianne Conrad für die Unterstützung zu dieser Sonderausstellung bedanken !

RALF NOWAK

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt \(in Folge VERNATE\)](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Nowak Ralf

Artikel/Article: [40 Jahre im Naturkundemuseum 321-322](#)